

Wahr- Nehmung

Was ist Wahrheit? Oje, eine uralte Frage und viele mäßige Antworten... Dennoch, vielleicht sollten wir uns in Zeiten von Fake News, alternativen Wahrheiten, Verschwörungstheorien oder einfach nur merkwürdigen Erzählungen (Entschuldigung: natürlich sind Narrative gemeint) darauf besinnen, was wir als Wahrheit sehen, verstehen und vor allem begreifen können. Es geht hier allerdings nicht nur um individuelle Wahrheiten, sondern um die Frage nach Wahrheiten, auf die wir uns als Gemeinschaft einigen können.

Damit verbunden stellt sich auch die Frage wozu wir unsere Kräfte einsetzen wollen. Wozu wollen wir unser Leben ändern, umkehren und im christlichen Miteinander eine bessere Gesellschaft etablieren. Die christliche Sozialethik liefert uns einige Antworten auf die Fragen des verträglichen Zusammenlebens. Schauen wir genauer hin und nutzen wir die Fastenzeit erneut darüber nachzudenken. Denn friedliches Miteinander verliert nie an Relevanz, gerade an Ostern.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 4. Fastensonntag 2023

Einsicht (Joh 9, 1-41)

Etwas einsehen, ist gar nicht so leicht. Wir können unterschiedlicher Meinung sein und fangen eine Diskussion an. Wir tauschen Argumente und Gegenargumente aus. Jede Argumentation wird hinterfragt. Und schließlich finden wir eine plausible – logische – Lösung. Der Nachteil: So etwas funktioniert nur in einem rein logischen oder mathematischen System. Denn so schlicht dieses logische Schließen scheint, so kompliziert ist unsere Kommunikation als Menschen. Natürlich spielen auch vernünftige Argumente eine Rolle. Zugleich sind eine emotionale, eine Beziehungsebene und eine Aufforderungsebene im Spiel. Dies öffnet die Tür einerseits zum Verstehen, andererseits zum Missverstehen und schließlich sogar zum Missbrauch von Kommunikation. Ein entscheidender Faktor ist dabei auch der Einfluss von Macht. Sie ist immer im Spiel. Es gibt keinen machtfreien Raum. Ich nehme dabei einen weiten Machtbegriff an: Mein ganzes Handeln bedeutet, dass ich etwas tun und ein Ziel erreichen kann (also: Macht von „machen“). So kann aber Macht auch missbraucht werden. Es geht dann nicht darum, eine gemeinsame Lösung zu finden, sondern den eigenen Willen durchzusetzen. Die handelnden Personen im heutigen Evangelium sind für mich ein gutes Beispiel. Der Blinde kommt zur Einsicht. Die vom Verfasser des Evangeliums schroff gezeichneten Gegner suchen nicht das Verstehen, sondern die eigene Meinung durchzusetzen. In immer neuen Anläufen tragen sie ihre Position vor. So sind sie es dann, die nicht zur Einsicht gelangen, sondern letztlich blind bleiben. Dies wird in der folgenden Erzählung von den wahren Hirten nochmals fortgesetzt. (Johannes 10,1-21) Und auch dieser Abschnitt endet wieder mit dem Hinweis, dass die „falschen“ Hirten blind und zur Führung nicht in der Lage sind.

Da ich der Meinung bin, dass Macht immer eine Rolle spielt, müssen wir klären, wie diese Macht ausgeübt wird. Zugleich braucht es stets eine Kontrolle von Macht. Geht es um das Ego einer einzelnen Person, geht es um Systemerhalt, geht es um Maximierung von Gewinnen zu Lasten der Menschen und der Umwelt? Und auch hierbei habe ich den Verdacht, dass es letztlich um das Ego der jeweiligen Akteur*innen geht.

Ich entdecke vieles hiervon in unserer Kirche auf den unterschiedlichen Ebenen: nicht nur auf weltkirchlicher Ebene, sondern letztlich auch auf der Pfarreebene.

Was kann eine Lösung sein? Sich selbst als ebenfalls Blinden wahrnehmen und sich vom anderen auch die Augen öffnen zu lassen. Nicht nur ich oder du haben Recht, sondern wir beide haben um der befreienden Botschaft Recht. Dies umfasst auch prophetische Kritik. Damit erweitert sich machtvoll Handeln auf ein Wir hin, das im Vertrauen auf Gott Zukunft gestalten will.

